

VIII. 80^b = 4^o.

(cat. 2, 802-4, 493.
5, 710.)

21
Soll mir allhier,
des Lebens-Thür noch ferner
offen stehen.

So will auch nochmahls
seine letzten Segens-Gedanken
G. Hochedl. und Hochw.
Rathe,

Er. Hochlöblichen Bürgerschaft
der Stadt Görlitz,

Und allen unter der Stadt Mitleidenheit befindlichen
vornehmen Sönnern und Freunden.

Auf dieses 1752. Jahr,

Im 78ten Jahre seines Alters
nochmahls gehorsamst mittheilen.

George Hütter, Aedit. S. S. Nicolai.

GÖRLITZ, gedruckt bey Richter und Compagnie.



steht mir die Lebens=Thüre noch immer offen?
So ist meine Uhr noch nicht aus? Ja, Ja, es
ist noch nicht aus mit meinem Leben, da es doch
dismahl sehr nahe war. Die Stunde, die ich vermuthete,
hat sich noch auf eine unerwartete Art verlängert. Eine
schwere Krankheit hat mich dieses Jahr sehr mitgenommen,
und ich dachte an nichts, als an mein, bestelle dein Haus:
Aber der Allmächtige, der den Schatten jenes Sonnenzei-
gers zurück führte, hat auch meine Lebens=Uhr, noch im-
mer aufgehhalten, daß ich noch, so lange Gott will, im Lande
der Lebendigen wandele. Und was habe ich denn dem Tode
gegeben, möchte jemand fragen? Fürn Tod kein Kraut ge-
wachsen ist, singet die christliche Kirche; und dieser letzte Feind
läßt sich mit keinen Gaben versöhnen, daher ihn auch selbst die
Heyden inexorable fatum ein Unerbittliches Schicksal
nennten.

Doch, ich frage selbst, Warum ich denn noch immer
übrig bleibe, da doch so mancher sonst von meiner Seite
weggenommen.

Ich gebe mir zugleich selber Antwort, ohne von einem
andern die Auflösung meiner Frage zu erwarten. Ich soll
noch eine Weile in dieser Welt geduld haben.

Ich soll mich noch mehr zum letzten Abdrucke des Lebens
zu bereiten. Ich soll meinen Beruf noch so gut abwarten,
als es gehen will; Ich soll endlich nochmahls so wohl E. Edl.
Magistrat, als der Eöbl. Bürgerschaft, den letzten Dank
Vater und Seegens=Wunsch abstatten; wie das übrige in
meinem Herzen und Hause thun will, nach dem mein Gott
Krafft

Kraft und Gnade verleihen wird, so suche ich des Letzten halber meiner Pflicht durch dieses Blat einiges Gütigen zu leisten.

Anbey aber bitte zugleich mir Dero fernere Liebe so lange mich Gott noch leben läßt, angedeyen und wiederfahren zu lassen. Sie erwegen doch, was ich seit No. 1703. den 18. May, als ich hier meine Schule anfang, für mancherley Ausgaben und Gefälle gehabt.

Ich schaffte mir nach Verfließung etlicher Jahre selbst ein Schul-Hausgen an. Ich ließ mir solches bauen, und bezog dasselbe 1706. mit meiner Schule. Der Schwede führte mich bald in meiner Ruh, die Contribution und andere schwere Krieges-Ausgaben fielen mir schwer. Raun waren zehn Jahr weg, so traff mich 1717. der unglückliche Brand, der mir auch eine Ursache war, daß ich meine Wohnung zum andernmale ganz steinern aufbauen ließ. Diese Baukosten, die preussische Unruhen, nebst dem Abfalle der Schule, machen, daß mir die letzte Lebenszeit ziemlich schwer wird. Bloß Gottes Gnade ist es, die in mir noch die Lust erhält, die Jugend ferner nach D. Luthers Catechismo zu unterweisen. Sind gleich nicht alle meine Schüler, dem Worte gehorsam gewesen; So sind doch viele, an denen ich Freude erlebet habe.

Wohlan, ich statte nebst Gott besonders Ew. Hochedl. und Hochweisen Rathe, alhier den allerverbündlichsten Dank ab, für so mancherley Gutes, das ich Zeit meines Daseyns von Ihnen genossen habe, der Herr ersetze es an Ihnen und Dero vornehmen Häusern mit reichem Segen, und laße es der Hochwertesten und Geliebtesten Bürger schafft, unter dem Schatten Ihrer Flügel ewig wohlgehen. Er erhebe sein Gdrlig immer mehr und mehr, und lasse nach so vielen traurigen Wintern, nun desto mehr Freudentommertage erscheinen.

Lebe

Lebe Görlitz, blüh und lache,
Gott steht deiner guten Sache
Auch in Sturm und Wetter bey.
Lebe, daß bey deinem Glücke
Jedermann vergnügt erblickt,
Daß dir Gott noch gnädig sey.
Lebt ihr Väter, die regieren,
Und das Ruder weislich führen,
Unterhaltet Recht und Licht.
Seyd der Bürger starke Mauern,
Euer Ruhm muß ewig dauern,
Euer Wohl verweske nicht.
Lebt, ihr Lehrer, die uns leiten,
Und zum Leben zubereiten,
Haltet an der Wahrheit fest,
Lehrt die Herzen zu erneuern,
Sammlt viel in Gottes Scheuern,
Bis euch Gott einst erndten läßt.
Lebe, Schul, in Gottes Gnade,
Görlitz, deine Bundeslade,
Zieret noch dein Heiligthum;
Stärkt die Lehrer, führt die Jugend,
Schützt die Wahrheit, treibt die Tugend,
Stoßet Nacht und Wildniß um.
Kaufmannschafft, nebst Zünfft und Zechen,
Müssen immer Rosen brechen,
Alles Leiden ziehe fort.
Lebt ihr Großen, lebt ihr Kleinen,
Gott wirds immer redlich meynen,
Er erhört und hält sein Wort.
Ach! du Liebe Stadt Görlitz.
Gott Lasse es dir immer in Segen Wohlgehen.
Das ist mein Wunsch.
Ein guter Wunsch wird nicht umsonst gethan.
Gott schreibet ihm gewiß zum Segen an.

Pon ^Y 16. 1227

ULB Halle

3

002 694 328

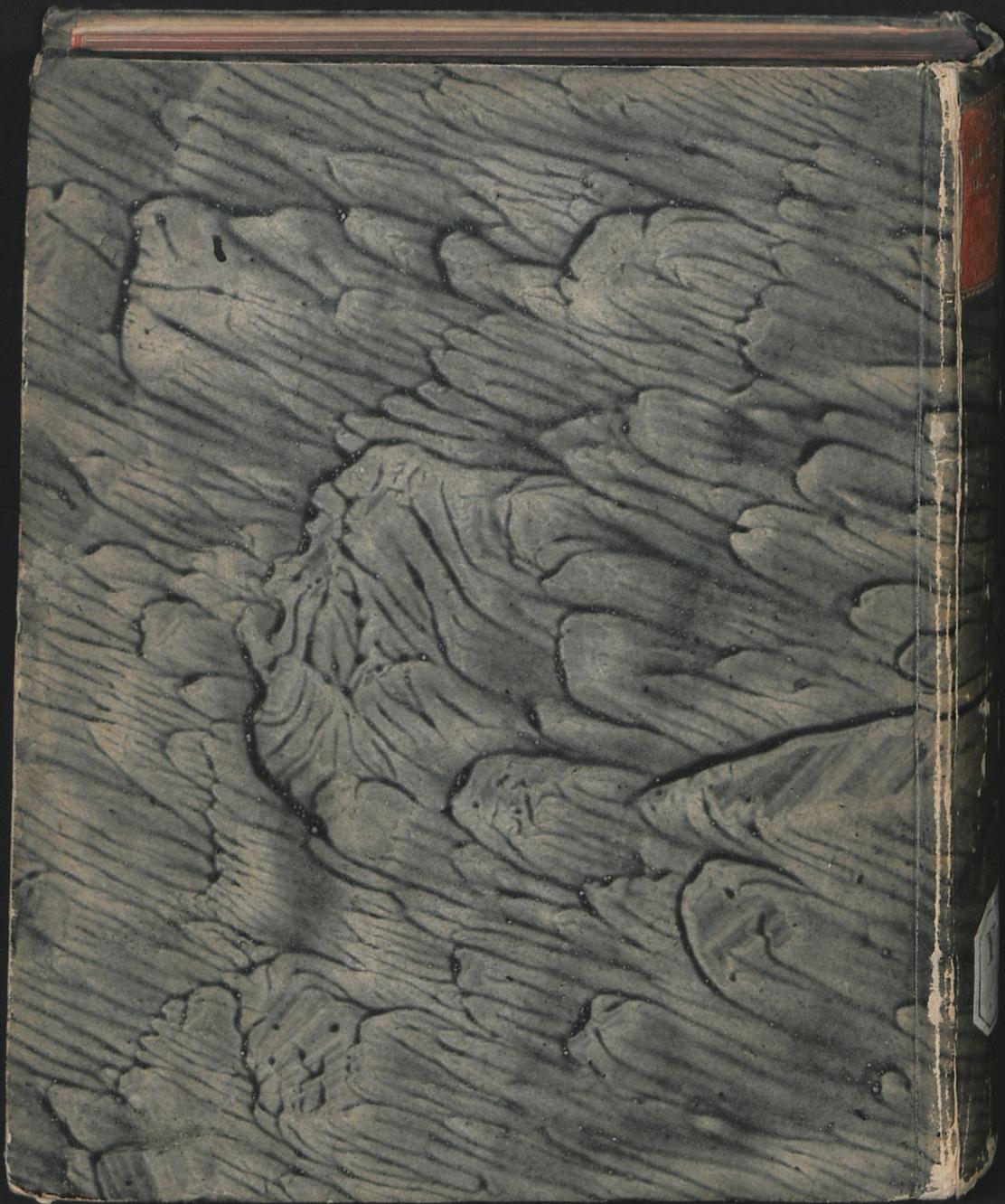


SB

1077

MC







21

Soll mir allhier,
des Lebens-Thür noch ferner
offen stehen.
So will auch nochmahls
seine letzten Segens-Gedanken
E. Hochedl. und Hochw.
Rathe,
Sr. Hochloblichen Bürgerschaft
der Stadt Görlitz,
Und allen unter der Stadt Mitleidenheit befindlichen
vornehmen Männern und Freunden.
Auf dieses 1752. Jahr,
Im 78ten Jahre seines Alters
nochmahls gehorsamst mittheilen.
George Hütter, Aedit. S. S. Nicolai.

GÖRLITZ, gedruckt bey Richter und Compagnie.